

jemand Geburtstag hat, dann darf man ihm nichts abschlagen. Und wenn ihr beiden Kleinen artig sein wollt, und ihr vier Großen gut für sie sorgt, dann wird's wohl gehen. Und nun komm mal her, mein Junge, und laß dir zum Geburtstag gratulieren.“

Alle wünschten Sonne herzlich Glück und freuten sich, daß er Geburtstag hatte und daß sie mitfeiern durften. Hilde und Walter überlegten leise in einer Ecke miteinander, was sie ihm wohl schenken könnten. Hilde holte dann oben aus ihrem Koffer ein buntseidenes, indisches Taschentuch, und Walter brachte eine Zeichnung von Kühls Segelboot, die er gestern mit bunten Bleistiften gemacht hatte.

Als Hans sah, daß die beiden Sonne beschenkten, framte er auch in seinen Hosentaschen und fand glücklicherweise noch einen getrockneten Seestern und zwei alte Freimarken. Die schenkte er Sonne und sagte: „Warum erzählst du mir nicht vorher, daß du Geburtstag hast? Dann hätte ich dir was Feines geschenkt. Aber der Seestern ist auch ganz hübsch, und die Freimarken sind sehr selten, sagt Ludwig Linde, der sie mir für ein Löschblatt und drei Liebigbilder vertauscht hat.“

Sonne bedankte sich schön und schien sehr zufrieden mit all den Geschenken. Lorch und Dorch gaben ihm noch einen Geburtstagsfuß, denn sonst hatten sie nichts zu verschenken.

„Nun müssen wir aber gehen,“ sagte Sonne, „sonst werden die Ziegenböcke ungeduldig. Der Schwarze ist überhaupt ein Racker, aber der Weiße ist vernünftig und geht nicht mit durch.“

Die Kinder machten sich schnell fertig und gingen alle hinaus zu den Ziegenböcken. Die Dorfkinder standen schon bewundernd um den Wagen und beneideten Lorch und Dorch, die einsteigen durften. Sonne nahm Zügel und Peitsche und marschierte mit Hans neben dem Wagen, und Hilde und Walter gingen vergnügt hinterher. So zogen sie alle über den Deich in den schönen Sommermorgen hinein. Vater und Mutter sahen ihnen mit